

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 19 (1932)
Heft: 7

Rubrik: Zürcher Kunstchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der einsam, weder von Unterhaltung noch Handlung animiert. Unfassbares geistiges Leben spinnt seine Fäden von Mensch zu Mensch, irreale Bindungen geben den Bildern ihre eigene Stimmung. Auch in den Einzelbildnissen erscheint die Figur ganz eingeflochten in ihr eigenes Milieu, das als Begleitung wesentlich mitspricht.

Auch Vuillard lebt ganz in der Farbe und im Licht. Er malt häufig auf bräunliche Kartons in verschiedener Zusammensetzung und Mischung, bald Oel, bald eine Art Gouache, bald Pastell, öfters auch das eine mit dem andern zu glanzlosem Farbteppich verbunden. Leider kündigt bei einzelnen derart gemalten Bildern jetzt schon das

Abspringen kleiner, dünner Farbschichtpartikelchen die beginnende Zerstörung. So persönlich ist das Kolorit und die Lichtführung. Tageslicht, von verschiedenen Seiten einfallend und sich durchdringend, künstliches Licht und Spiegelreflexe, komplizierte Beleuchtungsmotive reizen ihn. Farbe und Licht saugen die Plastik der Figuren zu flächenhaften Gebilden auf. Frühe Familienbilder mit seiner Frau und der verschwägerten Familie des Malers Roussel sind noch in dumpfer, schwermütiger Tonigkeit verhalten, spätere dagegen aufgeheitert und phantasievoll in der Farbe.

Doris Wild.

Zürcher Kunstchronik

Während der Sommermonate ist in den zehn Ausstellungsräumen des Kunstsalon Wolfsberg eine Schau polnischer und russischer Kunst zu sehen, die in der polnischen Abteilung erstmals die moderne Graphik dieses Landes in solchem Umfang vorführt, in ihrem zweiten Teil die schon früher gezeigte russische Ausstellung ergänzt. Diese kleinere Hälfte wirkt künstlerisch freier, vor allem durch die interessante Persönlichkeit von *R. Barlhot*, von dem allein gegen 80 Arbeiten ausgestellt sind. Ob es rasch hingemalte Oel- oder Temperabilder seien oder sogenannte Monotypien (ein einziger Abzug nach einer gemalten Platte), immer entscheidet der einfache, unmittelbare Bildausdruck, der einen stark lyrischen Stimmungszug aufweist. Halbfiguren, rätselvoll lächelnd, gleichen Ikonen; die Landschaften scheinen Phantasien zu sein, sind aber im Kaukasus entstanden. Das Gemäuer von Derbent, ein bevorzugtes Thema, wird immer wieder mit allem farbigen Raffinement französischer Flächenkunst dargestellt und wirkt wie ein Ensemble geistvoller Bühnenbilder; die Felswelt des Kaukasus ist visionär mit starken Farben mehr nacherlebt als dargestellt. Neben diesem eigenartigen West-Ost-Menschen erscheint *A. Kravtchenko* als gewandter Holzschnitt-Illustrator, der mit den amüsant verwendeten Kniffen des alten Reproduktions-Holzstichs eine Fülle von originellen Bilderbuchwirkungen erzielt. Diese illustrative Seite von Holzschnitt, Radierung und Lithographie herrscht in der polnischen Gruppe durchaus vor. Eine Ueberfülle figürlicher Motive, bewegter Szenen, pittoresk im Heimatlichen, phantasiereich im Zeichnerischen, ist der Haupteindruck dieser beweglichen, aber keineswegs problemreichen Ausstellung polnischer Graphik.

In der Galerie *Aktuaryus* stellten fünf Toggenburger Maler aus; für Zürich meist neue Namen. Die stark farbigen Aquarelle von *Willi Fries* schildern eine märchenhafte Gartenwelt mit blauen Wasserspiegeln, die italienischen Landschaften von *Giovanni Müller* blei-

ben im Bühnenhaft-Dekorativen befangen. Auch die beliebten Talgründe, die *Hans Looser* in heimatlichen Gegenden malt, sind frisch und lebhaft in der Farbe, doch allzu fest und kräftig. Während *Albert Edelmann* im Toggenburg viele anspruchslose Motive findet, die tonig und etwas blass sorgsam dargestellt werden, hat sich *Walter Wahrenberger* eine Spezialität daraus gemacht, Landschaften und eigenartig stilisierte Bauernbilder in krustigem Weiss aufzubauen, in das die zarten Farbtöne etwas artistisch eingesetzt werden.

Als die grosse, etwa 220 Blätter umfassende Ausstellung von *Käthe Kollwitz* kam, mussten die Toggenburger Maler in die unteren Galerieräume flüchten. Am Eröffnungstag sprach der bekannte Zürcher Radierer *Gregor Rabinovitch* über die graphische Kunst und ihre Techniken, indem er daran erinnerte, dass die Blätter von Käthe Kollwitz nicht nur durch die menschlich ergreifende Motivwelt und die zwingende Formulierung jeder einzelnen Idee zu fesseln vermögen, sondern auch durch die Ausdruckskraft der vollendet beherrschten graphischen Darstellungsmittel.

Im Kunstgewerbemuseum zeigte die alljährlich wiederkehrende Ausstellung des Zürcher Lehrlingswettbewerbs das gewohnte Bild. Unendlich viel Fleiss bei nützlicher Freizeitbeschäftigung, anerkanntes wertvolles Geschick in der spezialisierten Berufsarbeit, aber nicht genügend geschmackliche Kontrolle bei den kunstgewerblichen Arbeiten. — Hoffentlich behält das Kunstgewerbemuseum auch im neuen Hause die Sitte der kleinen, anspruchslosen Ausstellungen bei, die jedermann im Vorbeigehen (in der Halle des ersten Stockwerks) ansieht. Ganz unauffällig werden da wertvolle Anregungen vermittelt. In letzter Zeit sah man Arbeiten der Webklasse von *H. Hürlimann* an der Gewerbeschule, Gebrauchsgraphik von *W. Binder*, neue Photographien, Aquarelle aus der Dekorationsmalerklasse von *K. Hügin*.

E. Br.

Zürcher Kunsthaus

Die aussergewöhnlich interessante Bonnard-Vuillard-Ausstellung wird verdienstermassen mit einem ausführlichen Katalog gewürdigt, der ein gehaltvolles Vorwort über die beiden Künstler vom Direktor des Kunsthauses, Dr. W. Wartmann, enthält, sowie 16 Tafeln.

Der Städtebau und das Wohnungswesen der Welt
Ergebnisse der Internationalen Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen Berlin 1931. Der Geschäftsführer der Berliner Ausstellung, *Walter Koeppen*, und derjenige des deutschen Vereins für Wohnungsreform Berlin, *Bruno Schwan*, laden zur Subskription für das in Vorbereitung befindliche Werk ein, das die wichtigsten Ergebnisse der genannten Ausstellung festhalten will. In der Tat wäre es schade, wenn das wertvolle Material wieder nach allen Seiten zerstreut würde, ohne wenigstens in seinen Hauptzügen fixiert zu bleiben. Aus dem Inhalt, der Text, Pläne und Abbildungen umfasst: Landesplanung, Generalbebauung, Zoneneinteilung, Verkehr, Freiflächen, Sanierung, Gartenstädte, Industriegebiet etc., Enteignung, Gemeinnützige städtische und private Wohnungsbauten, Grosssiedlung, Hochbau, Flachbau, Finanzierung, Einkommen und Miete usw. Subskriptionspreis Mk. 20.—. Adresse: Deutscher Verein für Wohnungswesen e. V., Berlin W 8, Kronenstrasse 72.

Wohnungsausstellung

In der von der Architektin *Lux Guyer* (Zürich) erbauten Siedlung von 5 Doppelhäusern an der Zollikerstrasse der Genossenschaft «Neues Wohnen» waren eingerichtete Wohnungen zu sehen, bei denen gerade die besondere Begabung dieser Architektin für Inneneinrichtung, für die Wahl der Textilien, des Geschirrs usw. aufs beste zur Geltung kam. Moderne Möbel der Firma «Wohnbedarf», gute alte Möbel und Erzeugnisse verschiedener Möbelfabriken waren ohne programmatische Absicht zu

überaus wohnlichen Räumen zusammengestellt. Siedlungen und Einrichtungen dieser Art erfüllen die sehr wichtige Mission, gerade diejenigen bürgerlichen Kreise auf die Errungenschaften der modernen Architektur aufmerksam zu machen, die den etwas heftigen Erziehungsbestrebungen einer hundertprozentigen Modernität nicht zugänglich sind, weil sie (zu recht oder zu unrecht) überzeugt sind, sie wüssten schon selbst was sich gehört.

p. m.

Doncona
Baü & Isolierplatte

Kühl im Sommer
Warm im Winter
und
schalldämpfend!

Wird genau wie Holz verarbeitet!!

DONCONA
BERNHARD HITZ, USTER
Tel. 326 (969718)



GRIBI & CIE. A.G. BAUGESCHÄFT, BURG DORF

Telegrammadresse: Dampfsäge / Telefon 65
Privattelefon 678

*

Hoch- und Tiefbauunternehmung • Armierter Beton
Holz- und Schwellenhandlung
Imprägnieranstalt • Zimmerei und Gerüstungen

CHALETBAU

Hetzerlizenz für den Kanton Bern
Mechanische Bau- und Kunstschreinerei
Übernahme ganzer Bauten